

erpartei  
ng  
Bierschaft  
aus Stuttgart  
Der Kus...

llburg.  
Sanuar,

nachts=  
ier  
un, ere verehr-  
lowie Freunde  
er Vor and.  
euen Zutritt.

u  
in Spehhardt

der  
ehnis  
elle  
zu  
ch.

innung

ngspfeifen,

nzell Fern-  
preiser 15

Besucht  
ein schönes,  
L. heizbares

immer

htung, ohne Frisch-  
Brews Neuen, aug.  
tage wird gestellt.  
ie sind zu richten  
A. 16 an die Ge-  
e dieses Bliattes.

affee  
bekannt guter  
Mischung.

roh und jede  
Wache frisch  
gebrannt

empfehlen  
C. Serva  
erprech-Str. 120.



Nr. 17. Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 87. Jahrgang  
Samstag, den 21. Januar 1922.

### Neueste Nachrichten.

Die Beratungen über die Steuerfrage scheinen noch nicht zum Abschluss kommen zu wollen; die geürigte Meinung, daß ein Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bevorsteht, ist heute als verfrüht zu bezeichnen.

Die Rede Poincaré's hat in Frankreich selbstverständlich einen triumphierenden Widerhall gefunden. Dagegen geht die englische Presse mit gedämpftem Trommelklang ob der gewaltigen Dreizeige, die man dem ehrenwerten Lloyd George in Paris verleiht hat. Dieser aber hält sich als echter Engländer an derartigen moralischen Bewertungen seiner hohen Kunst keineswegs auf, er hat sich vielmehr beeilt, Herrn Poincaré seiner und seines Landes tugichtiger Freundschaft und Opfertätigkeit zu versichern, und das war doch der Zweck der französischen Kabinettsstrategie. Die Wiederaufwärmung der englisch-französischen Freundschaft wird aber mit deutscher Kohle beheizt werden müssen.

### Deutschlands wirkliche Lage.

Von Dr. Hermann Paquide, M. d. R.  
In der neuen Ausgabe des „Deutschen Gedankens“, die manche seiner früheren Auffassungen korrigiert, spricht Paul Rohrbach davon, daß das deutsche soziale Bewußtsein das Weltbewußtsein werden solle, und daß in diesem Sinne dann der Fortschritt des deutschen Gedankens in der Welt nicht nur als die Sache des Deutschtums, sondern auch als die der Menschheit offenbar werde. Trotz äußerer Stürze könnten wir uns in handelswirtschaftlichen und kulturellen Hinsicht in ganz Mittel- und Osteuropa wieder aufrichten. Wir brauchen uns kein geringeres Ziel zu stecken als vor dem Weltfrieden. Rohrbach glaubt bereits einen Wiederaufstieg in dieser Richtung zu erblicken, ein neues Deutschland entstehen und erwarten zu sehen. Ach, wenn es doch so wäre! Wenn das Deutschland der Wirklichkeit dem der Phantasie doch gleiche!

Einstweilen sehen wir weite Kreise des deutschen Volkes noch fern von diesem Ideal, fern von Staatsgefühl und Staatsgenussung, Mühsam, Arbeitsunlust, Steuerhassen, Parteizant, davon ist Deutschland überfüllt. Wir sind das Volk nicht mehr, das wir waren. Zurüchbare Folgen hat der Verlust des Krieges über uns gebracht. Und was liegt vor uns?

Wir sind das Objekt von gegnerischen Konferenzen geworden und verfolgen mit Sorge deren Verlauf. Graue Wochen, schicksalsschwere Entscheidungen stehen uns bevor. Immer von neuem müssen wir fühlen, daß wir die Besten sind und daß die harte Hand der Sieger auf uns lastet. Mäßigung auf der Höhe des Erfolges hat der Feind bisher nicht gefasst, und er wird sie vermutlich auch in Zukunft nicht üben. So sind wir wirtschaftlich und seelisch zerrüttet und haben das innere Gleichgewicht noch immer nicht wiedergewonnen.

Das ist der wahre Stand der Dinge, vor dem man die Augen nicht schließen darf, wenn man sich vor Enttäuschungen schützen will. Zu diesen inneren Wirren treten die Not der Zeit vermehrend, die äußeren Schwierigkeiten. Waren bis dahin die Blide gespannt nach London gerichtet, so lenken sie sich jetzt nach Cannes, weil dort über das deutsche Schicksal entschieden wird.

Es niht nichts, das Volk über den Ernst der Lage hinwegtäuschen zu wollen. Mit Optimismus ist die Doffentlichteit lange genug gefüttert worden, und stets hat er sich als falsch erwiesen. Bald wurde ein Moratorium vorgeschlagen, bald eine internationale Anleihe, bald Reiseerfolge von Privatpersonen. Nichts davon hat sich als wahr erwiesen. Man soll deshalb aufhören, die Dinge schönzujärben, soll sie vielmehr zeigen, wie sie sind.

Zugendliche Mühe ist von den Gegnern nicht zu hoffen. Die tatsächlich bestehenden Pläne werden einstweilen verschleierrt.

Frankreichs Politik bleibt auf die Niederhaltung Deutschlands gerichtet. Seine Finanzen sind überdies derart verüffelt, daß es die deutsche Hilfe recht gut gebrauchen kann. England hat Interessen in Syrien, Mesopotamien, Ägypten, Persien zu wahren und ist für jede Unterstützung, die es dabei findet, zu Zugeständnissen auf Kosten Deutschlands bereit. Der Komplex der Probleme erweitert sich durch die in der Konferenz von Washington aufgerollten Fragen, die das Schicksal der ganzen Welt berühren. Wird Frankreich in die Rüstungsbeschränkungen willigen, wird es schließlich doch noch auf die vermehrte U-Bootstationierung verzichten, wird es sich mit England zu einem Bündnis zusammenschließen? Wie wirkt sich die inzwischen erfolgte Annäherung zwischen England und Amerika, das sogenannte angelsächsische Bündnis gegenüber Japan aus? Diese weltpolitischen Perspektiven verknüpfen sich mit der deutschen Frage und übertragen, vom Stand-

punkt der Gegner aus gesehen, die letztere derart, daß diese nur noch zum Gegenstand von Kompensationen werden wird.

Wir protestieren dagegen, wir rufen das Weltbewußtsein auf, wir betonen die Idee des Rechtes und der Gerechtigkeit. Aber aller Widerspruch verhält ungehörig bei denen, welche die Macht über uns haben. Sie führen eine Politik nach ihren, nicht nach unsern Interessen. Wir sind und bleiben einseitigen die Verfolgten und Bedrückten, die Mitleidigen und Betadelten.

Unsere Haus halt können wir auch durch die neuen Steuern und Tarife, die bis an die Grenze unserer Tragkraft gehen, nicht in Ordnung bringen. Die Reparationen können wir nicht zahlen, auch wenn sie in ihrem Gesamtbetrag um einige Milliarden herabgesetzt werden sollten. Dennoch mutet man uns die ungeheuren Lasten zu und droht mit Zwangsmahnahmen für den Fall, daß wir erklären, sie nicht tragen zu können.

Wenn aber von den Gegnern keine Gnade zu erhoffen ist, so müssen wir um so mehr darauf bedacht sein, von innen heraus zu gesunden und zu erstarren. Es gilt den Tiefstand, auf den uns die militärische Niederlage herabgedrückt hat, endlich zu überwinden, indem wir die Kräfte zusammenfassen, über welche wir trotz allem noch verfügen. Vor allem ist eine Regierung zu bilden, die eine feste Mehrheit hinter sich hat. Das jetzige Kabinet der Persönlichkeiten reicht nicht aus; es muß sich zu einem Kabinet auf breiterer Basis ausweiten. Nur so gewinnt es Ansehen und Autorität dem Ausland gegenüber, nur so vermag es die Steueraktion zu einem befriedigenden Ende zu führen. Werden die beteiligten Parteien diese Staatsnotwendigkeit begreifen? Wird es Bürger und Bürgerinnen genug geben, die anerkennen, daß eine Regierung auch den Mut zur Unpopularität besitzen muß? Wird der Staatsgedanke das Volk wieder erfassen und erfüllen? Das ist die Frage, von deren Lösung auch die äußere Politik abhängt.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Einzelstaaten.

Berlin, 20. Jan. Die Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder begann heute Vormittag 11 Uhr in der Reichskanzlei und dauerte mit einer kurzen Unterbrechung bis in den späten Nachmittag. An den Verhandlungen, bei denen der Reichskanzler und später der Vizekanzler den Vorsitz führte, nahmen außer den Reichsministern die Regierungschefs aller 18 Länder oder ihre Vertreter, sowie die Berliner Gesandten der Länder teil. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine einleitende Begrüßungsrede des Reichskanzlers. Darauf erstattete Reichsminister a. D. Dr. Rathenau einen ausführlichen Bericht über seinen Aufenthalt in London und Paris und über die Konferenz in Cannes. In das Referat Dr. Rathenaus schloß sich zunächst eine Aussprache über die außenpolitische Lage an, in deren Verlauf einzelne Regierungschefs, namentlich die Ministerpräsidenten von Preußen, Bayern und Württemberg, ihrem vollen Verständnis für die Schwierigkeiten der deutschen Außenpolitik Ausdruck gaben und den festen Entschluß ihrer Regierungen bekundeten, auch fernerhin in unveränderter Treue zum Reich zu stehen. Die Ministerpräsidenten regten an, die Reichsregierung möge durch ähnliche Konferenzen die Regierungen der Länder über die schwebenden Fragen der Politik stetig auf dem Laufenden halten. Der Reichskanzler und Dr. Rathenau erteilten hierauf auf eine Reihe von Anfragen Ausschluß. Der Reichskanzler erklärte, die Reichsregierung werde der Anregung zu gemeinsamen Besprechungen der Regierungen der Länder bereitwillig nachkommen. Hierauf trat die Konferenz in die Erörterung innerpolitischer Fragen ein. Vizekanzler Bauer schloß die Konferenz mit einem Dank der Reichsregierung an die Vertreter der Länder.

#### Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 21. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, sind die deutsch-polnischen Besprechungen über Oberbesessen in der Liquidationsfrage unterbrochen worden. Die Streitfrage soll dem Vorstehenden Bundesrat Calonder, zur Entscheidung unterbreitet werden.

#### Noch immer keine Klarheit über die deutschen Werke.

Berlin, 20. Jan. Der Vorkonferenzrat hat der deutschen Regierung nur eine kurze Mitteilung betreffend die Deutschen Werke gemacht, die jedoch keine weiteren Schlüsse zuläßt. Infolge dieser Unklarheit hat sich der Arbeiterschaft der Deutschen Werke erneut eine große Erregung bemächtigt. Der Zentralbetriebsrat des Konzerns der Deutschen Werke hat demzufolge erneut eine Verhandlung bei dem Präsidenten der Interalliierten Militärkontrollkommission, General Nollet, nachgesucht. In der heute stattgefundenen Ver-

handlung erklärte General Nollet dem Betriebsrat, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission zur Zeit noch über die einzelnen Fragen Beratungen pflege und eine endgültige Entscheidung erst in circa 10 Tagen zu erwarten sei.

#### Annahme der Einladung nach Genua durch die deutsche Regierung.

Berlin, 20. Jan. Wie das „Tageblatt“ erzählt, hat die deutsche Regierung in einem Schreiben an den italienischen Botschafter in Berlin, Frassati, die Einladung nach Genua angenommen mit dem Bemerkten, daß sie die Namen der deutschen Vertreter sobald wie möglich mitteilen werde.

#### Devorstehernder Rücktritt des Reichsrischen Kabinetts.

Wien, 21. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist heute der formale Rücktritt des Kabinetts Schöber zu erwarten. — Der Grund des Rücktritts ist darin zu suchen, daß die Großdeutschen das Kabinet nicht mehr stützen wollen, weil sie den Vertrag mit der Tschechoslowakei als gegen den Anschlußgedanken verstößend betrachten.

#### Verriedigung in der französischen Presse über das Regierungsprogramm.

Paris, 20. Jan. Die Blätter heinaen die Wirkung, die Poincaré gestern in der Kammer erzielte, deutlich zum Ausdruck. Die den Parteien des nationalen Blocks nahestehenden Zeitungen sind naturgemäß voll des Lobes für Poincaré. „Figaro“ schreibt, Poincaré habe eine klar umrissene Politik fest zum Ausdruck gebracht. Jetzt habe ein Staatsmann gesprochen, besser noch ein Mann. Man habe jetzt das Gefühl, daß Frankreich eine seiner Würde entsprechende Regierung wieder gefunden habe. — „Libre Parole“ schreibt, die Einmütigkeit der Kammer werde der Regierung eine größere Kraft zu den Verhandlungen mit den anderen Mächten geben. — „Radical“ und „Journée Industrielle“ drücken sich in gleichem Sinne aus. — „Action Française“ nennt Poincarés Programm weise und gemäßig und fügt hinzu: Wir sind gespannt, die englischen Pressekommentare kennen zu lernen.

Widerspruch finden Poincarés Ausführungen nur in der Presse der Linken. — „Deure“ fragt, warum sehe Poincaré nicht, daß man viel andere Mittel anwenden könne, als Reparationen. Daß man andere Vereinbarungen treffen könne, um Frankreich rascher und vollkommener zu befriedigen, davon wolle Poincaré nichts wissen. — „Populaire“ sagt, wer sich einbilde, daß in diesem Augenblick der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete durch einen Druck Frankreichs auf Deutschland gesichert werden könnte und nicht durch internationale Verhandlung und Organisation, verkenne die augenblickliche Weltlage vollkommen.

#### Englische Stimmen zur Hezrede Poincaré's.

London, 20. Jan. Zu der gestrigen Rede Poincarés schreiben die „Times“, die Bedeutung des großen Vertrauensvotums, das Poincaré erzielt habe, sei, daß es ihm für den Augenblick die Freiheit gebe, seine Politik durchzuführen. Poincaré scheine den englisch-französischen Pakt nicht zur Grundlage seiner internationalen Politik machen zu wollen. Darüber müßten die Franzosen jedoch selbst entscheiden. Der Pakt sei ihm angeboten worden. Die Welt sei jetzt so in ihren Sorgen innerlich verbunden, daß keine Nation es sich leisten könne, sich in ihrem Hause abzuschließen und nur ihren eigenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Zu der Behauptung Poincarés, daß man befugt sein werde, zu erklären, der Termin für die Räumung des linken Rheinufer habe noch nicht begonnen, wird im Leitartikel des „Daily Chronicle“ betont, dies sei eine Ansicht, die Großbritannien auch nicht für einen Augenblick gelten lassen könne, am allerwenigsten angefaßt der lokalen Haltung, die die Berliner Regierung gegenüber dem Friedensvertrag gezeigt habe, seitdem Dr. Wirth an ihre Spitze getreten sei. „Daily Express“ meldet, hinter Poincarés Rede liege, wie klar ersichtlich sei, der Traum von einer dauernden Wacht am Rhein und der der Möglichkeit eines weiteren Einmarsches nach Deutschland. Die Rede Poincarés sei dazu angetan, die Beforgnis Englands und der Vereinigten Staaten wegen der Richtung der französischen Politik zu befähigen.

#### Lloyd George der Schlankengemisch.

Paris, 20. Jan. Bei der telegraphischen Ueberrmittlung ist in dem Text des durch Lloyd George an Poincaré gesandten Antworttelegramms ein Fehler entstanden, der hierdurch berichtigt wird. Lloyd George sagt am Schluß des Telegramms: Wir wünschen lebhaft und wir sind allfällig festzustellen, daß Sie denselben Wunsch hegen, die unerledigten Probleme in der Weise zu regeln, daß das enge Einvernehmen zwischen Ihrem Volk und dem unsrigen nicht gestört wird und daß der Geist der Kameradschaft, der zwischen uns in den Kriegsjahren geherrscht hat, weiter besteht bei den höheren (nicht: bei den hohen) Aufgaben, die darin bestehen, die Völker Europas durch einen gerechten und dauerhaften Friedenspakt zur Einiauna zu bringen.

## Englands Politik mit den drei Kugeln.

London, 20. Jan. (Drahtb. W.-B.) Chamberlain trat in seiner gestern gehaltenen Rede für die Koalition ein. Er sagte, Großbritannien habe sich erneut als die Achse erwiesen, um die sich Europa drehe. Die Stabilität Englands sei die größte Hoffnung Europas. Lloyd George habe heute in Europa den größten Einfluß und er wende diesen Einfluß für den Frieden Europas an. Die größte Aufgabe der Koalition sei, die Harmonie der Alliierten aufrecht zu erhalten und hauptsächlich Frankreich zu helfen, das das größte Opfer und der größte Held des letzten Krieges gewesen sei. Großbritannien müsse seine alte Freundschaft mit Japan aufrecht erhalten und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln engere Beziehungen mit den Vereinigten Staaten anstreben. Der Frieden Europas sei noch nicht gesichert. Die Welt sei tief erschüttert. Für das Werk, das noch nicht beendet sei, brauche man mehr als einen engherzigen Parteikampf. Das Bündnis mit den Liberalen würde nicht gebrochen werden.

## Ausland.

### Verschlimmerung der Krankheit des Papstes.

Rom, 20. Jan. Als dem Papst die Sterbesakramente erteilt wurden, waren 18 Kardinalen zugegen. Das Befinden des Papstes hat sich noch weiter verschlimmert. Gegen 11 Uhr vormittags mußte ihm Sauerstoff zugeführt werden. Am Krankenlager weilen außer dem Vorkleber der päpstlichen Sakristei, Mgr. Zampini, der Zeremonienmeisterpräses Mgr. Respighi und der Geheimkammerer Mgr. Nique. In allen katholischen Schulen und Wohltätigkeitsanstalten Roms werden Gebete verrichtet.

Rom, 20. Jan. 7.45 Uhr abends. Nachdem der Papst die Weggehrung erhalten hatte, hatte er eine Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär, die etwa 20 Minuten dauerte und bei der sonst niemand zugegen war. Kardinal Gasparri ist päpstlicher Kammerling und man schließt daher, daß der Papst ihm seinen letzten Willen hat mitteilen wollen.

Rom, 20. Jan. 8.10 Uhr abends. Der Papst der sich seine volle Geistesklarheit bewahrte, folgte der Verlesung des Glaubensbekenntnisses durch den Ober-Vikar, Kardinal Giorgi, mit tiefer Bewegung. Nach der Kommunion las der Papst zum Kardinal Sili: Ich bitte, mich der Jungfrau von Rompini im Gebet zu empfehlen. — Bevor dem Papst das Naktikum gereicht wurde, erteilte man ihm die letzte Selung.

### Arbeiterversperung in Dänemark.

Kopenhagen, 19. Jan. Der dänische Arbeitgeberverein spricht in einem Schreiben an die Vereinigten Gewerkschaften Dänemarks die Aussperung der Arbeiter aus, deren Verträge am 1. Februar ablaufen. Die Aussperung betrifft 80 000 Arbeiter. In Betracht kommen u. a. das Bauwesen, die Eisen- und Holzindustrie, die Textilfabriken, Zementwerke und Schiffswerften.

## Deutschland.

### Reichstag.

Berlin, 19. Jan. In der Sitzung des Reichstags, der nach Weihnachtspause heute nachmittag um 3 Uhr wieder zusammentrat, gedachte Präsident Lohde zunächst des verstorbenen Abgeordneten Delbrück (D.N.), worauf das Haus eine Reihe von Gesetzentwürfen, so den betreffend die Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens, die Errichtung einer Reichsausführungsbehörde für die Unfallversicherung, die Heranziehung der Frauen als Schöffen und Geschworene, sowie die Gleichstellung der Frauen in der Justiz den zuständigen Ausschüssen überwies. Bei der Beratung des Gesetzes betreffend die Entschädigung der zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Vertrauensmänner erklärte Reichsjustizminister Rosenfeld (U.S.P.), er glaube eine Heranziehung der Arbeiter durch eine Erhöhung der Bezüge und eine Umgestaltung der Auswahl ermöglichen zu können. Im März werde ein entsprechender Entwurf fertiggestellt sein. Hierauf wurde das Gesetz in allen drei Lesungen angenommen. Es folgte die Interpellation der Demokraten wegen der Finanznot der Gemeinden, die von dem Abg. Kütz begründet wurde und die eine Reichsgemeindeordnung, jedoch ohne Beschränkung der Selbstverwaltung forderte. Reichsfinanzminister Dr. Bernus erklärte, sobald in der Steuerfrage eine Entscheidung gefallen sei, gedenke er eine Aussprache mit den Ländern und Gemeinden herbeizuführen. Das Reich sei zu Vorschüssen bereit und habe bisher schon solche in Höhe von 5 Milliarden geleistet. Es könne aber nur mit den Ländern verkehren und wolle weder in die Selbstständigkeit der Länder noch die der Gemeinden eingreifen. — Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Seymann (Soz.), Dr. Verschel (Ztr.), Berndt (D.N.) und Scholz (D.V.) beteiligten, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. Die nächste Sitzung beginnt Freitag nachmittag.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag erledigte heute zunächst eine große Reihe von Kleinen Anträgen. U. a. wurde auf eine Anträge Hergt und Genossen (D.N.) über den Stand des Verfahrens zur Ermittlung der Mörder Erzberger's regierungsgewaltig erwidert: Unter der Beschuldigung, Schulz und Tillesen schon vor der Tat Beistand für die Zeit nach der Tat zugesagt zu haben, ist der in München wohnhaft gewesene Kapitänleutnant a. D. von Killinger in Unternehmungshaft genommen worden. Ueber das Ergebnis des Verfahrens kann noch nichts mitgeteilt werden. In München ist eine Geheimorganisation mit politischen Zielen entdeckt worden. Sowohl Schulz und Tillesen als auch von Killinger gehörten der Oberleitung dieser Organisation an. Für den Verdacht, daß auch die übrigen Mitglieder der Zentrale als Mitwirkende an Erzbergers Ermordung in Betracht kommen, hat sich kein genügender Anhaltspunkt ergeben. — Nach Ueberweisung einer Anzahl Gesetzentwürfe an die zuständigen Ausschüsse wurde die Besprechung der demokratischen Interpellation über die Finanznot der Gemeinden zu Ende geführt, deren Ergebnis Abg. Koch (Dem.) in einem Schlußwort dahin zusammenfaßte, daß die reinliche Scheidung bei der Verteilung der Steuern nicht mehr zu umgehen sei. — Die nächste Sitzung beginnt morgen nachmittag 1 Uhr.

## Amtsliche Bekanntmachung

### betr. Mehlpriiserhöhung.

Zur Durchführung der auf 15. Februar 1922 zu erwartenden Mehlpriiserhöhung ist von der Landesgetreidestelle angeordnet worden, wie folgt:

„Die Gültigkeit der Februarbrotmarken 5, 6, 7 und 8 wird beschränkt auf die Zeit vom 16. bis 28. Februar 1922“. Die Einlösung dieser Brotmarken vor dem 16. Februar 1922 ist daher unzulässig. Die Bäcker und Mehlhändler werden darauf hingewiesen, daß etwaige vor dem 16. Februar 1922 eingelöste Februarbrotmarken 5 bis 8 bei der Feststellung des Mehlvorrats nicht abgeschrieben werden können. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Brotmarken nur für denjenigen Monat Gültigkeit haben, für den sie bestimmt sind. Es dürfen die Brotmarken nicht vorher und können aber auch nicht nachträglich eingelöst werden. Die Brotmarken vom abgelauenen Monat müssen so rechtzeitig dem Bäcker oder Händler übergeben sein, daß solcher dieselben am ersten Markenablieferungstag im neuen Monat dem Kommunalverband zurückgeben kann.

Calw, 20. Jan. 1922.

Kommunalverband Oberamtman 63 s.

## Bereitschaft der Sozialdemokratie zu einem Steuerkompromiß mit dem Zentrum?

Berlin, 20. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern ihre Beratungen über die Steuerfrage abgeschlossen. Laut „Vorwärts“ wurde das Angebot der Reichsregierung in mehreren Punkten als nicht weitgehend genug bezeichnet. Der Plan einer Zwangsanleihe vermöge bei weiteren Zugeständnissen der Regierung vielleicht zu einer Verständigung zu führen, wenn er als sichtbares Opfer des Besizes zu betrachten sei. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ glauben, daß die gestrigen Beschlüsse der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Basis für Verhandlungen mit dem Zentrum darstellen, die zu einem Steuerkompromiß führen könnten. Die erste interfraktionelle Sitzung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie finde heute statt. Im Anschluß an die gestrige Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tagte der gemeinsame Steuerauschuß der beiden sozialistischen Parteien in der Freien Gewerkschaft. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man kam jedoch überein, nach Möglichkeit weiterhin in Verbindung zu bleiben und insbesondere wieder zusammenzutreten, wenn ein Ergebnis der heute beginnenden Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vorliege. Der „Sozialistische Korrespondenz“ zufolge ging die Stimmung in der gestrigen Sitzung dahin, daß im Falle einer Goldanleihe diese unter gewissen Voraussetzungen vielleicht geeignet sein könnte, zu einer Verständigung über die ganze Steuerfrage zu führen. — Die demokratische Fraktion hat heute gleichfalls eine Sitzung abgehalten. Sollte ein Kompromiß in der Steuerfrage zwischen Sozialdemokratie und Zentrum zustandekommen, so würde eine interfraktionelle Besprechung mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei stattfinden, um eine sichere Mehrheit für den Komplex der Steuerfragen zu gewinnen.

Berlin, 21. Jan. Die gestrige interfraktionelle Sitzung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zur Beratung der Steuerangelegenheit hat einen Weg zur Verständigung nicht ergeben. Vor allem konnte eine Einigung über die Frage der inneren Anleihe, die für die Sozialdemokratie gewissermaßen die Grundlage der Verhandlungen bildet, nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, fand gestern abend beim Reichspräsidenten eine Besprechung mit den Führern der Sozialdemokratie unter Hinzuziehung des Reichsanzlers und des Reichsfinanzministers statt, in der gleichfalls die Steuerfragen erörtert wurden. — Auch die gemeinsamen Steuerauschnisse der beiden sozialistischen Parteien und der Freien Gewerkschaften setzten gestern die vertraulichen Besprechungen fort. Die Beratungen wurden jedoch abgebrochen und auf längere Zeit vertagt.

## Die U. S. P. auch weiterhin für Erfüllungspolitik.

Berlin, 20. Jan. Als Antwort auf den Artikel des sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten Lohde in der „Breslauer Volkswacht“ über das Ergebnis des Leipziger Parteitags der U.S.P. und die daraus zu ziehenden Schlüsse auf das fernere Verhältnis zwischen S.P.D. und U.S.P. schreibt der unabhängige Abgeordnete Dittmann in der „Freiheit“, daß die U.S.P. die Politik der Regierungskoalition weiter unterstützen wolle, solange diese den Erfüllungsvertrag des Versailler Friedensvertrags darstelle, eine Politik, die, wie Dittmann schreibt, die Koalition von der U.S.P. übernommen habe. Verlasse die Regierungskoalition dieses Programm, so habe die U.S.P. kein Interesse mehr die Regierung zu stützen.

## Erweiterung der Regierungsbasis in München.

Berlin, 21. Jan. Blättermeldungen aus München zufolge hat die interfraktionelle Besprechung der Koalitionsführer des bayerischen Landtags die Vereinbarung ergeben, daß alle drei Regierungsparteien (Bayerische Volkspartei, Demokraten und Bauernbund) sich grundsätzlich für eine Koalitionserweiterung durch die Wiederaufnahme der Mittelparteien (Deutsch-nationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei) einverstanden erklärten.

## Radikale Strömungen bei den sächsischen Eisenbahnern.

Berlin, 21. Jan. Wie die Blätter aus Dresden melden, haben gestern die radikalen Elemente der sächsischen Eisenbahner über die Köpfe der Gewerkschaft hinweg eine Streikleitung gewählt. Die Streikleitung soll heute Mittag den Ausstand der sächsischen Eisenbahner proklamieren, falls bis dahin die von ihnen aufgestellten Lohnforderungen nicht bewilligt sind. Sowohl der Deutsche Eisenbahnerverband haben sich gegen den Ausstand erklärt. Die Eisenbahnarbeiter der drei Dresdener Bahnhöfe haben mit großer Mehrheit beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen.

## Das Urteil im Prozeß Schlieffen.

Görlitz, 21. Jan. In dem Prozeß gegen die gräfliche Familie von Schlieffen auf dem Waldschloß bei Schönberg (Oberlausitz, Kreis Görlitz) wegen Anstiftung zum Mord an dem Grafen Georg Wilhelm von Schlieffen auf Schlieffenberg bei Gütrow in Mecklenburg verurteilte das Gericht die Gräfin Ella von Schlieffen wegen Aufforderung zum Mord zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, den Grafen Hans Heinrich von Schlieffen ebenfalls wegen Aufforderung zum Mord zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Handelsmann Rößel aus Görlitz wegen Annahme der Aufforderung zum Mord und wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den Schlosser Herbert Stenschke aus Berlin ebenfalls wegen Annahme der Mordaufforderung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

## Großfeuer.

Berlin, 20. Jan. Die Schokoladefabrik von Sarotti in Tempelhof stand heute nachmittags um 5 Uhr lichterloh in Flammen. Der Tempelhofer Feuerwehr und der zur Hilfe geeilten Berliner Behr war es bis dahin noch nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden. Die in den Fabrikgebäuden aufgestapelten Vorräte an Spiritus und Likören, die zu Konfektfüllungen verwendet werden, sind explodiert. Da weitere Explosionsgefahr besteht, können die Löscharbeiten nur langsam fortgeschritten. Es erscheint ziemlich ausgeschlossen, daß von dem Gebäude überhaupt noch etwas zu retten ist. Ob Personen in den Flammen ungenommen sind hat sich bisher noch nicht feststellen lassen, da ein Generalappell der Arbeiter und Angestellten in dem allgemeinen Bierwarr nicht hat stattfinden können. Etwa 35 Personen, die zum Teil schwere Rauchvergiftungen, zum Teil Brandverletzungen erlitten haben, mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 21. Jan. Zu dem Riesenbrand in der Tempelhofer Fabrik der Sarotti-Werke melden die Blätter noch, daß es erst gestern nachmittags 6 Uhr der Feuerwehr gelang, die Gefahr weiteren Umfahrgreifens des Brandes auf andere Baulichkeiten zu beseitigen. Das Hauptgebäude der Fabrik ist vollständig ausgebrannt, ebenso ein Teil des Neubaus, der sich an den Hauptbau anlehnt. Die ungeheuren Werte an Rohmaterialien, die in allen Stockwerken und in den Kellern lagerten, sind völlig vernichtet. Das Feuer soll durch Kurzschluß im Packmaterialienkeller entstanden sein.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Januar 1922.

### Dienstverledigung.

Die Bewerber um eine ständige Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Calw haben ihre Gesuche bis 30. Januar beim katholischen Oberschulrat einzureichen. Gelegenheit zur Uebernahme des Organisten- und Chordirigentenendienstes.

### Gastspiel des Viktoriatheaters Pforzheim.

Am Freitag den 27. Januar gibt das Viktoriatheater Pforzheim, welches durch seine vorjährigen Gastspiele noch in bester Erinnerung sein wird, im „Badischen Hof“ ein einmaliges Operetten-Gastspiel. Zur Aufführung gelangt „Der Better aus Dingsda“, Operette in 3 Akten von Ed. Rünke. Das Stück wird sehr gut besprochen, und die Operettengesellschaft bürgt für gute Leistungen, sodaß mit einer gediegenen Aufführung zu rechnen ist.

### Vortragsabend der Epöhrerischen Höheren Handelsschule.

\* Im vollbesetzten Saale des „Badischen Hof“ veranstaltete die Epöhrerische Höhere Handelsschule für ihre Schüler einen Sitterabend, zu dem auch Gäste aus der Stadt geladen waren. Für die Veranstaltung war der Humorist Emil Kühne gemonnen worden, den man wohl zu den besten deutschen Vortragskünstlern auf dem Gebiete der heiteren Waise, und speziell der Charakterkomik rechnen darf. Herr Kühne zeichnet sich nicht nur durch geübte, bis ins Kleinste durchgearbeiteten, freien Vortrag aus, seine Darbietungen sind vor allem den besten Vertretern des deutschen Humors entnommen, der nicht auf Flachheiten oder plumpe Vikantorien eingestellt ist, sondern neben dem Bestreben nach Schaffung einer fröhlichen Stimmung den Charakter feiner, verböhrlicher und darum ethisch wertvoller gesellschaftlicher Satire trägt. Und gerade in der vornehmen Pointierung der stilistisch und gedanklich geschliffenen gesellschaftlichen Satire ist Kühne direkt ein Meister, weil er die bewundernswürdige Fähigkeit besitzt, die Sprache des Dichters und seine Tendenz durch Vortrag, Ausdruck und Gebärde mit einer solchen Prägnanz wiederzugeben, daß aus dem Stück ein lebendiges Bild von ursprünglicher Wirkung und köstlichem Reiz entsteht. Ob er nun sinnig-frohe Verse von Busch vorträgt, oder solche von Alexander Moskowsky über moderne Gesellschaftsercheinungen, ob er die humoristische Skizze interpretiert, überall wird das Motiv des Dichters oder Schriftstellers zum ureigenen Erleben und ureigenen Schöpfung seiner glänzenden Ausdruckskunst. Auch die Darbietungen mit der Laute waren ganz ausgezeichnet, und zwar sowohl in Bezug auf Auswahl wie Vortrag und Stimme. Daß bei solchen künstlerisch hochwertigen Leistungen die Zuhörer von Anfang bis Ende in des Wortes bester Bedeutung unterhalten wurden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden und so reichte sich der Abend würdig in den Kreis der vorbildlichen künstlerischen Darbietungen ein, deren Pflege sich die Anstaltsleitung stets angelegen sein läßt.

### Produktionssteigerung bei unrem Geflügel.

Auf Veranlassung des Landw. Hausfrauenvereins Calw hielt am Mittwoch Abend Fräul. Denk von der Württ. Landwirtschaftskammer im Dreißigen Saale in Calw einen Vortrag über das Thema: Produktionssteigerung bei unrem Geflügel. Frau Fabrikant Sannwald-Calw begrüßte als Vorsitzende des Landw. Hausfrauenvereins, in kurzer Ansprache die Erschienenen und erteilte hierauf Fräul. Denk das Wort zu ihrem Vortrag. Mit einem kurzen Ueberblick über die Einuhr von Geflügel und Geflügelprodukten aus dem Auslande vor dem Kriege und über unsere gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse begründete sie die Notwendigkeit einer Steigerung der Inlandsproduktion. Es werde deshalb

**Schleffen.**

gen die gräßliche Fa- Schönberg (Oberlau- nberg bet Gütrow in n Elsa von Schleffen Gefängnis und 2 Jah- von Schleffen ebenfalls 6 Monaten Gefäng- Annahme der Auf- gen das Sprengstoff- 3 Jahren Ehrverlust, ebenfalls wegen An- Monaten Gefängnis.

rik von Sarotti für Lichterloh in Flam- ur Hufe geeilten Ver- selungen, des Feuers geschäfteltesten Borräte verwendet wer- gefahr besteht, können Es erscheint ziemlich pt noch etwas zu ret- kommen und hat sich uralappell der Arbei- war nicht hat flak- Teil schwere Rauch- stitten haben, mußten

nd in der Tempel- die Blätter noch, Der Feuerwehr ge- gens des Brandes Das Hauptgebäude, ebenso ein Teil bau anlehnt. Die die in allen Stock- völlig vernichtet, dmaterialienkeller

**and.**

. Januar 1922.

rtstelle an der fa- ihre Gehege bis t einzureichen. Ge- und Chordiri-

**Worzhelm.**

as Viktoratheater gen Gastspiele noch dischen Hof" ein führung gelangt 3 Aktien von Ed. esprochen, und die tungen, sodas mit ist.

**ndelschule.**

Hof" veranlaßte die hiler einen Seite- Stadt geladen waren. mil Kühne gewon- tlichen Vortragskunst- peziell der Charakter- nicht nur durch ge- en Vortrag aus, seine en des deutschen Hu- der plumpe Plante- nach Schaffung einer öhnllicher und darum Und gerade in der danklich geschliffenen eifer, weil er die be- je des Dichters und ebärde mit einer sol- Stück ein lebendiges n Reiz entleht. Ob oder solche von Me- verheimungen, ob er wird das Motiv des leben und ureigener Auch die Darbietun- und zwar sowohl in- re Daß bei solchen ter von Anfang bis lten wurden, braucht reichte sich der Abend rischen Darbietungen angelegen sein läßt.

em Geflügel.

s Frauenver- nd Fräul. Denk t im Dreißigen Thema: Produ- e Flügel. Fraute als Vorstende Anprache die Es- Denk das Wort leberblid über die ten aus dem Aus- genwärtigen wirt- die Notwendigkeit Es werde deshalb

feltens der württ. Landwirtschaftskammer mit allem Nach- druck auch auf die Steigerung der Produktion in der Ge- flügelzucht hingewirkt, wie sie dies auf allen anderen Zweig- en der Landwirtschaft anstrebe. Seitens der Landwirt- schaftskammer werden, um Gelegenheit zum Erwerb von Bruteiern von erprobten Nuztieren zu bieten, Leistungs- zuchtstationen im Lande unterhalten, auf welchen die Legeleistungen jedes einzelnen Tieres kontrolliert und alle minderwertigen Legetiere ausgeschieden werden. Die Durchschnittslegeleistung eines Huhnes sei vor dem Kriege mit 70-75 Eier pro Jahr geschätzt gewesen, auf den Lei- stungszuchtstationen habe im vorigen Jahr die geringste Leistung 106 die Höchstleistung 226 Eier betragen. Zu er- folgreicher Geflügelzucht sei reine Rassezucht notwendig, da bei Kreuzungstieren kein Nachweis über gute Abstammung möglich sei. Von der Landwirtschaftskammer anerkannte Rassen seien Italiener verschiedener Farbenschlüge, weiße und schwarze Minorcas und weiße Wandbottes von Enten; Laufenten, Peking- und Rouenenten, sowie Emdener Gänse. Notwendig sei es, darauf zu sehen daß man Früh- bruten erhalte, Tiere welche nach Mitte Mai aus dem Ei schlüpfen, kommen zu unfertig in den Winter, von ihnen seien keine der so berechneten Wintererzieher zu erwarten. Um frühe Brüterinnen zu erhalten empfehle es sich, je nach Be- darf ein oder mehrere Hühner einer schweren Rasse neben einer leichten Rasse zu halten, da letztere selten oder nur sehr spät zum Brüten kommen. Legehühner sollten nicht länger als 3 Legejahre gehalten werden, bei entsprechender Fütterung haben sie in dieser Zeit ihre höchste Leistung hinter sich. Eine entsprechende Pflege und Fütterung der Tiere sei erste Bedingung, insbesondere geräumige und lu- ftige Stallung, genügender Laufplatz und trockener Schar- raum, letzterer namentlich bei beschränktem Laufplatz. Im Scharraum sei den Tieren durch Einstreuen von Körner- futter schon am Morgen für genügende Bewegung zu sorgen, wodurch sowohl die Gesundheit als die Vegetabilität günstig beeinflusst werden. Unproduktive alte Tiere nicht zu füttern und junge vorzeitigem Abschachten zu bewahren sei eine Kennzeichnung durch Fußringe nötig. Alle 2-3 Jahre sei durch Einstellung eines frischen Hahns aus einem erprobten Zuchstamm für Blutauffrischung zu sorgen. Auch eine Buchführung über Ausgaben und Ein- nahmen in der Geflügelzucht sei notwendig, der Geflügel- züchter komme dann selbst darauf, ob er erfolgreich arbeite. Weiter gab die Rednerin noch wichtige Ratschläge über Anlegung eines Brutnestes, Nuzzucht von Küden (bei letzterer gab sie der künstlichen Aufzucht - ohne Glude - den Vorzug), sowie über richtige Zusammenstellung von Futtermischungen. - Die Ausführungen zeugten von praktischen Erfahrungen und fanden ungeteilten Beifall bei den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern, unter

welchen sich auch eine größere Anzahl Teilnehmer an der landw. Winterschule befanden. Herr Landtagsabg. Ding- ler, Vorstand des landw. Bezirksvereins, dankte der Red- nerin für ihre lehrreichen und sachkundigen Ausführungen mit dem Wunsche, daß das Gehörte von dem gewünschten Erfolge begleitet sein möge. - Nachdem noch einige An- fragen aus der Versammlung in sachkundiger Weise von Fr. Denk beantwortet und sich eine größere Anzahl Teil- nehmer zum Bezug eines Kraftfuttersmittels durch den landw. Bezirksverein gemeldet hatten, schloß die Bor- sitzende, Frau Fabritant Sannwald, die anregend ver- laufene Versammlung. - Der landw. Hausfrauenverein, der mit der Berufung von Fr. Denk zu den, auch in den Bezirksorten gut besuchten Vorträgen eine glückliche Hand bewiesen hat, hat sich dadurch um die Förderung der Ge- flügelzucht ein großes Verdienst erworben. ihm sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank gesagt.

**Kleine Anrage.**

(SGB.) Stuttgart, 18. Jan. Der Abg. Vides (D.V.) hat an die Staatsregierung folgende Kleine Anfrage gerich- tet: In unserer staatl. Gemädegalerie sind die die Taten der Württemberger im Kriege 1870/71 den nachkommenden Geschlechtern überliefernden Bilder von Faber du Faur und anderen entfernt und, wie es heißt, nach dem Magazin ge- bracht worden. Das Bekanntwerden dieser unverständlichen Tatsache hat mit Recht weite Kreise unserer Bevölkerung auf das tiefste verletzt. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, darüber Auskunft zu geben, welche Gründe zu dieser aufsehenerregenden Maßnahme Anlaß gegeben und welche Stelle dies angeordnet hat? Ich frage ferner, ist das Staatsministerium bereit, zu veranlassen daß die entfernten Bilder, die ein Stück württembergischer Hei- matgeschichte darstellen, in unserer Gemädegalerie den ihnen gebührenden Platz wieder erhalten?

**Zum Lohnstreit in der Holzindustrie.**

(SGB.) Stuttgart, 20. Jan. Wie von zuständiger Seite mit- geteilt wird, sind von der Ausperrung der Verbände der Holzindu- strie in Württemberg, Baden und Hohenzollern rund 22 000 Arbeiter betroffen, die allerdings zum Teil schon seit Tagen im Streit ste- hen. Das Lohnabkommen war am 15. Januar abgelaufen. Die Verhandlungen am 14. Januar im Arbeitsministerium führten zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte. Die Arbeitgeber boten einen Lohnzuschlag von 260 M. während die Arbeiter auf 5 15 M. beharrten, entsprechend dem Vermittlungsvorschlag Spä- ter machten die Unternehmer ein neues Angebot von 12 M. Spitzen- lohn für die Ortsklasse 2. Die Arbeiter lehnten dies aber ab. Da die Arbeiterschaft einer weiteren großen Möbelfabrik in den Streit getreten war und die Klavierindustrie weiter im Streit stand, ent-

schlossen sich die Unternehmer zur Ausperrung, zumal die Arbeiter erklärten, die Möglichkeiten der Verständigung seien erschöpft. Die Arbeiter stützten ihre Forderungen auf die Indezahlen, die Un- ternehmer beriefen sich auf ihr Entgegenkommen, den starken Rück- gang der Konjunktur und das Nachlassen der Aufträge. Man hofft in den nächsten Tagen auf eine Klärung und Verständigung.

(SGB.) Stuttgart, 20. Jan. Die Häufung der Selbstmorde in letzter Zeit in Stuttgart hat die Polizeidirektion zu einer zahlen- mäßigen Erfassung veranlaßt. Im Durchschnitt der Jahre 1918 und 1919 ergaben sich 71 vollendete und 44 verjurte Selbstmorde, für 1920 waren die Zahlen 92 und 45, für 1921 97 und 68. Also ha- ben die Selbstmorde um 36 Prozent, die Selbstmordversuche um 54 Prozent zugenommen. Von den 97 Personen des Jahres 1921 waren es 62 Männer und 55 Frauen, von den 68 Verurhten 16 Männer und 52 Frauen. Der Anteil der Frauen stieg somit um die Hälfte, bei den Verurhten gar auf das Doppelte. Die meisten Selbstmorde fallen auf die Altersstufe von 20-25 Jahren. Ver- hältnismäßig häufig ereigneten sich die Selbstmorde im Mai. Selbst- morde mit Gas waren es 59, sonstige Vergiftungen 26. Aus Nah- rungsorgen haben sich im Durchschnitt 1908-1920 je 6 Personen das Leben genommen, 1921 waren es 27. Mitbin hat der wirt- schaftliche Durk die Zahl der Selbstmorde in Stuttgart beinahe verfünffacht.

**Der Kurs der Reichsmark.**

Der Dollar ist gestern wieder einmal auf 197.50 M gestiegen.

**Spar- und Vorschussbank Ca w.**

Amliche Börsenkurse vom 20. Januar 1922 (ohne Gewähr)

Staatsanleihen	Aktien
5% Reichsanleihe . . . . . 77.30	Deutsche Bank . . . . . 471.00
4% do. . . . . 79.00	Disconto-Gesell. cha. . . . . 4.5.00
Sparprämienanleihe . . . . . 79.50	Dresdner Bank . . . . . 324.00
4% Württ. Staats-Obl. . . . . 82.25	Württ. Vereinsbank . . . . . 2.9.00
3% do. . . . . 76.50	Junghans Gebr. . . . . 610.00
4% Bad. Obl. von 1891 . . . . . 91.00	Damier . . . . . 519.00
4% Bayer. Obl. . . . . 80.50	Esslinger Masch. . . . . 950.00
4% Oesterr. Goldrente . . . . . 125.00	Bad Anilin u. Soda-Fabr. . . . . 600.00
4% Ungar. do. . . . . 150.00	Hapag . . . . . 436.00
Pfandbr. etc.	Dev sen.
4% Württ. Hyp.-Bank . . . . . 103.50	Deutsch-Oesterreich . . . . . 5.80
3 1/2% do. . . . . 89.00	Schweiz . . . . . 385.00
4% Cred.-Ver. unk. 20 . . . . . 103.50	Holland . . . . . 72.00
4% Vereinsbank . . . . . 102.00	Bankmäss ge tes hätte aller Art. - Spark . . . . .
4% Frank. Hyp. Bank . . . . . 103.00	
4% Credit-Ver. . . . . 100.00	
4% Rhein. Hypok. kdb. 23 . . . . . 99.00	

**Die Zweigstelle der Württ. Landesparkasse in Neubulach** ist durch Verfügung der Zentralleitung für Bohlhaltung Herrn Adolf Volz, Privatmann dort übertragen worden. Calw, 18. Januar 1922. Oberamtmann: Gös. Co. Dekan: Zeller.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.** Bezug von Heilmitteln durch Rassenmitglieder. Wir machen darauf aufmerksam, daß sogenannte größere Heilmittel wie Brillen, Bruchbänder und dergl. nur nach vorausgegangener Genehmigung der Kassenverwaltung für Rechnung der Kasse bezogen werden können. Ebenso verhält es sich mit der Beschaffung von künstlichen Gebissen. Die Nichterhaltung dieser Vorschrift entbindet die Kasse von der Beitragsleistung. Weiter besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei Wiederholungen von Rezepten die Gefäße, Schachteln usw. sauber gereinigt in die Apotheke mitzubringen sind, widrigenfalls der Kranke deren Kosten selbst zu tragen hat. Auch die Inanspruchnahme v. Fahrzeugen zur Hin- und Rückreise zum und vom Arzt bezw. Bezirks- krankenhause ist nur dann gestattet, wenn die Zustimmung der Kassenverwaltung vorausgegangen ist. Ausnahmen können nur in wirklich dringenden Fällen ge- macht werden und auch da ist binnen 24 Stunden der Kassenverwaltung Anzeige zu erteilen. Zum Vergütungen haben die Ablehnung der Kosten zur Folge. Calw, den 17. Januar 1922. Vorstandsvorsitzender: Kamparas. Verwalter: Prof.

**Gesucht** sofort ein schönes, möbl., heizbares Zimmer m. Beheizung, ohne Frühl. Preis Nebenjahe. Schwäche wird gestellt. Angebote sind zu richten unter N. 16 an die Ge- schäftsstelle dieses Blattes.

**Mädchen** zum alsbaldigen Eintritt wird ein einaches, zuverläss. Mädchen nicht unter 18 Jahren als Mithilfe in Küche u. Haus gesucht. Gute, familiäre Behand- lung, Reisevergütung, sowie zeitgemäßer Lohn wird zuge- sichert. Erholungsheim Langen- brunn, Post Neubulach.

**Mädchen** gesucht auf 1. Februar, das einfach kochen kann, sowie jüngeres für Küche und Hausarbeit, bei hohem Lohn. Alkoholfreies Speisehaus Stoll, Charlottenstraße 1, Stuttgart.

**Mädchen** nicht unter 20 Jahr alt, das etwas kochen kann u. Lust hat sich als Köchin weiter auszubilden, findet zum 1. Februar oder später Stellung. Erholungsheim Ludwigsburg Bad Liebenzell.

**Berloraen** ging vom Bad. Hof zur Uylandstraße eine **Sula- Armbanduhr.** Bitte dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Berlaufen** hat sich junger **Wolfs hund** 1/2 Jahr alt mit frisch ge- nährter Wunde über dem linken Schulterblatt in der Nähe von Liebenzell. Abzugeben gegen gute Be- lohnung im „Ohren“ in Liebenzell.

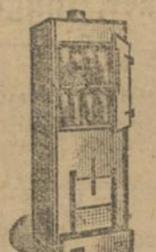
**Zugelaufen** ist mir ein **Schäferhund** schwarz mit weiß und kann gegen Entschädigung abge- geben werden, ansonstfalls er mir zur Verfügung steht. Karl Beckh, Hirau, (Wiesenhau.)

**Einigen Buchen** erteilt **neuesteittich Musikunterricht** Musikdirektor Frank.

**Mädchen** gesucht auf 1. Februar, das einfach kochen kann, sowie jüngeres für Küche und Hausarbeit, bei hohem Lohn.

**Mädchen** nicht unter 20 Jahr alt, das etwas kochen kann u. Lust hat sich als Köchin weiter auszubilden, findet zum 1. Februar oder später Stellung. Erholungsheim Ludwigsburg Bad Liebenzell.

**Vormalsch- bottliche Lehmöfen Rauchkasten** (schwarz und verzinkt) fertigen als Spezialität **Gebr. Dongus, Deckenpfraun**



**Suche für 1. Februar** ein ordentliches **Mädchen** für gut bürgerlichen Haushalt. Lohn 200 Mark. Frau Dampjereleibsther Scheible, Weil im Dorf bei Stuttgart.

**Mädchen** dem Gelegentlich zur Eriernng des Kochens gegeben ist Frau Carl Reichert, Mittlere Brücke.

**Sofa,** eichene **Bettlade** mit Koff, eiserne **Rinderbettstelle** 1,40 m lang, hölzernes **Rinderbettstüde** alles gut erhalten. Bahnhof, Unterreichenbach.

**Empfangsbestätigung** Unseren Lesern in Oberhaugstett und Simmozheim, die uns die Nach- zahlungen auf den Bezugspreis ge- sammelt zusandten, bestätigen wir den Empfang mit bestem Dank. Verlag des Calwer Tagblatt

**Alle Viehger** in Württemberg und Hohenzollern, welche sich dadurch beunruhigt fühlen, daß ihr Gehege um einen **Viehhandelschein** seitens d. Viehverorgungs- stelle oder des Oberamtes abgewiezen wurde, wollen umgehend ihre Adr. schrift- lich einreichend an H. Walker, Talstraße 121, Stuttgart- Gaisburg, worauf Sie dann Näg. mitgeteilt bekommen. Vor Beauftragung.

**Milchschweine** 5 Wochen alt, starke verkauft Michael Kugele.

**Milchschweine** Am Montag verkauft einen Wurf reine verkauft Michael Kugele.

**Zug-Stier** Einem ca. 8 Jhr. schweren **Mädchen** dem Gelegentlich zur Eriernng des Kochens gegeben ist Frau Carl Reichert, Mittlere Brücke.

**Stiere** **Scheiterholz,** worunter auch 2 Meter **Schindelholz** zu verkaufen. Wer jagt die Geschäfts- stelle dieses Blattes.

**Baupläge** zu kaufen. Angebote mit genauer Lage und Preisangabe erteilt an Alexander Geist, Archt. D. D. A. Pforzheim.

**Bettmässen** Vereingung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. um. Versand- geschäft A. Venten- rieder, München 257, Frundsbergstraße 23.

**Felle** von **Marder** **Stulle** **Fuchs** **Haren** **Kanin etc.** kaufe zu höchsten Tagespreisen da Selbstverarbeitung. **Karl Schrempf** Kürschnermeister, Pforzheim Fernsp. 877. Bekannte oder verkaufe eine trachtige **Ziege** gegen eine zum Schlachten geeignete Ziege oder Wack. Näheres in der Geschäfts- stelle dieses Blattes.

**Milchschweine** Habe circa 15 Mtr. düres taunentes **Scheiterholz,** worunter auch 2 Meter **Schindelholz** zu verkaufen. Wer jagt die Geschäfts- stelle dieses Blattes. **Althengstett.** Ein 7 Monate altes **Rind** verkauft S. Schöffler.

**Voranzeige!**

**„Badischer Hof“ Calw.**

Freitag, den 27. Januar 1922  
Beginn punkt 7 1/2 Uhr abends.

Einmaliges Gastspiel des Städt. u. v. v.  
Viktoria-Theater Pforzheim

**„Der Better aus Dinsda“**

Operette in 3 Akten von Eduard Künneke.  
Mit vollständigem Theaterorchester.  
Preise der Plätze: 12, 9 u. 5 Mark auschl. Steuer.  
Vorverkauf ab Montag, den 23. Jan. in der Puchhöl  
Kirchherr. — Der Saal ist out geheizt.

**Lichtspieltheater Calw**  
„Badischer Hof“

Morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr  
und abends 8 Uhr

**Toten-Insel**

ein tragisches Filmspiel —: in 4 Akten  
mit Beinogramm:

Ein kräftiger Mann wird gesucht

in 3 Akten in 3 Akten

**Die städtische Eisbahn**

beim Dels ist eröffnet

und ladet dazu höflich ein Franz Stoh, Pfälzermeister.

**Gebr. Pfeiffer, Calw**

Fernspr. 146 Baugeschäft Fernspr. 146

empfehlen sich in der Ausführung von

**Terrazzo- und Kunststein-Arbeiten** aller Art

wie: Terrazzoböden, Platten, Treppen  
u. Spülbankgarnituren, ferner Kunst-  
steintritte, Fensterbänke, Grabein-  
fassungen, transportable Abort-  
schächte, Kamine und Ofensteine  
jeder Größe, Gartensäulen, Verlegen  
von Wand- u. Bodenplatten

und bitten höflich die verehrlichen Behörden,  
Baumeister, Baugeschäfte, Baugesell-  
schaften, sowie Private um gefällige  
Ueberschreibung ihrer wertvollen Aufträge.

**Biehverkauf.**

Von Montag morgen 8 Uhr ab steht  
im Gasthaus zum „Dachsen“  
in Höfen  
ein sehr großer Transport



gutgewöhnter,  
junger Milch-  
lüh, junger,  
trächtiger Rüh, Rälbertüh,

sowie eine große Auswahl  
gutgewöhnter, schwerer, hoch-  
trächtiger Rälbinnen, sowie  
schönes Jungvieh

unter 20 Stück, Auswahl  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freund-  
lichst einladen

Rudolf und Berthold  
Löwengart, Neringen.

**Herrenhüte  
Konfirmandenhüte  
Sportmützen**

(auch für Radfahrervereine gleiche Formen)

Reiche Auswahl  
Günstige Preise

**W. Schäberle, Hutmacher**

Reparieren von Hüten und Mützen in kürzester Zeit

**Sterbekasse Calw.**

Sonntag, den 22. ds. Mts nachmittags 5 Uhr findet bei  
Mitglied G. Lutz, Schießberg, unsere

**General-Versammlung**

statt Tagesordnung:  
Rechnenschaftsbericht — Kassenbericht. — Erhöhung der  
Beiträge sowie des Sterbeneids — Verschiedenes  
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir  
um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuss.

Montag, den 23. Januar, von vor-  
mittags 8 Uhr ab, steht in unserer Stallung  
im „Badischen Hof“ in Calw  
ein sehr großer Transport  
erstklassiger, starker, junger

Milchlüh (Schafflüh)  
trächt. Rüh,



Rälbertüh, sehr große starker  
gewöhnter, hochträchtiger  
Rälbinnen, große starker  
Zugochsen, Zugtiere und  
Lernstierz (auch paarweise),

schönes Jungvieh, starker rittfähig.

**Zuchtfarren**

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf  
und Tausch freundlichst einladen

**Rubin Salomon und  
Mag Löwengart.**

Am kommenden Montag, den 23  
Januar von morgens 8 Uhr ab steht  
wieder ein sehr großer Transport

leichterer u. schwerer

**Schaff-Dachsen**

in unseren Stallungen in der „Schwane“  
in Altensteig

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-  
liebhaber freundlichst einladen

Elias und Ludwig Schwarz,  
Neringen.

**Plankuch & Co.**

**Helvetia-  
Marmeladen**

**Bierfrucht**

Pfund 6.50

**Zwetschgen**

**Heidelbeer**

mit Nespel Pfd. 7.25

**Sohnannis-  
beer**

mit Nespel

**Stachelbeer**

mit Nespel

5-Pfd.-Eimer 40.00

**Himbeer**

mit Nespel Pfd. 8.50

**Erdbeer**

mit Nespel

5-Pfd.-Eimer 45.00

**Apfelaelee**

Pfund 8.00

4-Pfd.-Eimer 33.00

10-Pfund Eimer 82.00

Ferner:

**Gemischte  
Marmelade**

Pfund 5.00

**Plankuch & Co.**

C. m. b. H.

100 Meter

**Wasserleitungs-  
Rohr**

1/2 Zoll, sowie

**Verbindungs-  
stücke**

hat abzugeben.

Fr. Stahl, Schmied,  
Dfetsheim.

100-150 Liter guten

**Most**

steht dem Verkauf aus

Karl Böhler,  
Gehingen.

Am Sonntag, den 14. Mai 1922,

wird eine

**Regimentszusammenkunft**

der ehemaligen Angehörigen des



**Dragoner-Regiments**

**„Königin Olga“ Nr. 25**

**in Ludwigsburg**

stattfinden, woran teilzunehmen sämtliche ehemaligen Olga-  
Dragoner herzlich eingeladen sind.

Zum Zwecke einer

**Vorbesprechung**

mit wichtiger Tagesordnung

treffen sich die Kameraden des Oberamts-  
bezirks Calw am

Sonntag, den 29. Januar, nachm. 2 Uhr,  
im „Badischen Hof“ (Neben-) in Calw.

Früh an, Kameraden, nach Calw!  
Im Auftrag: Karl Zügel.

Statt Karten,

Hedwig Martin  
Carl Schlaich

Verlobte

Neckartenzlingen

Calw

**Neubulach—Altbulach.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Dienstag, den 24. Jan.  
1922, stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach  
freundlichst einzuladen.

Karl Fischer,

Sohn des verst. Johannes Fischer, Schnelbmeister  
in Neubulach.

Anna Reutter,

Tochter des Michael Reutter, Bauer in Altbulach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neubulach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-  
ladung entgegennehmen zu wollen.

**Oberkollbach-Neuweiler.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Dienstag, den 24. Jan.  
1922 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus z. „Lamm“ in Oberkollbach  
freundlichst einzuladen.

Fritz Schlecht,

Sohn des † Johann Schlecht in Neuweiler.

Dorothea Kirn,

Tochter des † Mathäus Kirn, Bauer in Oberkollbach.

Kirchgang 11 1/2 Uhr in Altburg.

**Mein Geschäft**

bleibt von Montag bis Freitag

**geschlossen.**

Hermann Beizer,  
Glas u. Porzellan.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt.“